



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Fest deß H. Apostels Mathiæ.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Am Fest des H. Apostels Mathia.

Euangelium Mathiael am 11. v. 25.

Ech preise dich Vatter / Herz Himmels vnd der Erden / daß du diese Ding den Weisen vnd Klugen verborgen / vnd sie den Kleinen geoffenbahret hast. Ja Vatter / dann also ist es wolgefällig gewesen vor dir. Alle Ding seynd mir vbergeben von meinem Vatter. Vnd niemand kennet den Sohn / dann der Vatter: vnd niemand kennet den Vatter / dann der Sohn / vnd wenn sie der Sohn will offenbahren. Kommt her zu mir alle / die bemühet vnd beladen seyt / vnd ich will euch erquicken. Nembt auff euch mein Joch / vnd lehret von mir / dann ich bin sanftmühtig / vnd von Herzen demühtig: so werdet ihr Ruhe finden eweren Seelen. Dann mein Joch ist lieblich / vnd mein Burde ist leicht.

Glaubens Lehr.

L

Christus ihus ein schöne Bekandenuß vnd Lobspruch zu seinem Himmlischen Vatter / daß er die Hörsliche Geheimnissen von der ewigen Seeligkeit durch seinen Sohn / welche kein Mensch ohne die Offenbahrung wissen vnd verstehn kan / denen / die in ihrem Sinn gar groß vnd hochverständig seyn wöllen / verbälet vnd verbirget / aber den Kleinen / Beringsfügtigen / vnd in ihrem Herzen Demühtigen solche geoffenbahret. Wie es der H. Augustinus serm. 8. de verbis Domini, vnd S. Gregorius lib. 27. moral. c. 9. außlegt. Darauf zuschließen / Es sey gar nit glaublich / daß **GDt** vnseren Widersacheren im Glauben einige Offenbahrung gethan / darauf sie die rechte Christliche Warheit erst jetzt lehren / vnd erkennen söndten; dieweil auch der geringste Geist der wahren Demuth bey ihnen nit zu finden ist. Dann wer des Luthers / Caluini / vnd ihrer Jünger Bücher vnd Schrifften liest / vnd erwiget / der wirdt hoch behewren / es seynichs darin / als vberschwenckliche grobe vnd schandliche Hoffart / Stels vnd Übermühtigkeit wider **GDt** / wider die Kirchen / vnd wider seine Heiligen. Wider **GDt** in dem sie lehren / Er sey ein Anreißer vnd Anreißer zur Sünd; Er treibe / nöthige / vnd stosse vns zum Fall; wie ich erwisen hab im Symbolo Lutherano vnd Caluiniano: Item, es sey eben sowol des Dauides Ehebruch vnd Todtschlag ein Werck **GDtes** / als die Bekehrung Pauli: vnd widerumb / kein Mensch könne halten / was **GDt** befiehlt: vnd darumb schaffe **GDt** vnmögliches Ding bey ewiger Straff / welches Tyrannisch; vnd vil anders

Bei vnseren
Widersache-
ren ist kein
Geist der De-
muth / sonder
der Hoffart.

ders dergleichen / so erschrocklich zuhören. Wider die Kirch / sie habe vber
Tausent Jahr geirret / seye von der Wahrheit abgewichen / in die Abgötterey ge-
fallen / hab das Wort Gottes verfälschet / vnd dergleichen. Wider die Hei-
ligen reden sie vns ins gemein gar verächtlich vnd schwächlich; deren Gortse-
lges Leben sie tadlen / Aberglaubisch vnd Abgötisch nennen: die ganze 15.
hundert-Jährige Antiquitet vnd Kirch stürzen sie gen Boden / vnd thuen
dieselbe enffernt verkleinern. Sie reißen von der Bibel vnd geschribenem
Göttlichen Worte mit Spott des heiligen Geistes hinweg / vil Caanonische Bü-
cher / welche die Christliche Vhralt Kirch so lang für Göttlich gehalten. Die
Concilia, vnd H. Väter verwerffen sie gar schimpfflich / wie im 3. Motif
des Marzgrafen Jacobs zusehen; außgenommen Augustinus, seynd
die andere Väter alle nichts werth / sagt Luther, Tomo 7. f. 225. In
summa, nichts als aufgeblasene / hoch- vnd vbermüthige Hoffart ist bey den
Widerglaubigen: darumb können sie nicht recht glauben; sinemahl der Glaub
erfordert / daß man den Verstand gefangen nemme / zu der Willfähr-
igkeit vnd Dienst Christi. 2. Corinth. 10. Dahero weil diese Willfähr-
igkeit auch in dem bestchet / daß man die Kirchen anhöre / vnd von derselben
das Wort Gottes empfangt: Gegentheil aber die Kirchen gang verachtet /
vnd keines wegs anhöret / ist man versichere / daß Gott ihnen seine Geheim-
nissen nicht offenbahret. Der Glaub ist ein Gnad Gottes / welcher sich mit der
Hoffart nicht betragen kan. Darumb sagt der Apostel Iacob. am 4. Gott
widerstrebt den Hoffertigen; den Demüthigen aber gibt er Gnad.
Die Hoffart ist ein Mutter aller Keger.

11. Mathias ist an statt des Verräthers Judas ein Apostel worden. Warumb
Da möchte einer fragen / warumb Christus hab den Jud am zum Apostel ge-
macht / da er doch wol gewußt / daß er ihn verrathen werde? Antwort. Da
Christus den
Judam hab
zum Apostel
gemacht.
Judas ist ein Apostel worden / ist er schon gewesen; wie Nicolaus de Lyra
lehret: darauff zulehnen 1. Daß der jenig / so stehet / schawen soll / damit er
nicht fälle: weil er nichts desto weniger den freyen Willen behalt / Gutes oder
Böses zu thun. 2. Christus hat wol den erzeigen / daß er bereit sey / sovil an ihm
ist / allen / sowol Gutes als Böses / sein Gnad zuertheilen / also daß keiner zu
grund gehe / als der sich selbst vernachlässiget / oder sich zur Gnad nicht geschickte
machet / oder dieselbe nicht braucht / da ers empfangen: vnd darumb kan nie-
mand Gott die Schuld geben seiner Verdammung. Dann hat der Herr sel-
nem eigenen Verräther Verzeihung seiner Sünden mitgetheilt / ihne gerecht
vnd ein Apostel gemacht / wirdt er freylich vns auch nicht von ihm schieben. wann
wir als Süßnde kommen / vnd vmb seine Barmherzigkeit schreyen werden.

Ander Theil.

V

3. Jac

3. Hat uns Christus auch ein Exempel geben wollen / daß wir vnder uns auch die Bösen geduldig leyden / vnd vbertragen sollen / wann wirs mit besseren können. Ja auch ihnen die gewöhnliche vnd Menschliche Werck der Lieb nie entziehen; noch sie vom gemeinen Gebett im Vater vnser außschließen.

Warumb
seynd zwölff
Apostel?

III. Warumb hat eben die Zahl der Aposteln müssen zwölff seyn / vnd von den Aposteln erfüllt werden? Antwort. Dieweil Christus selbst hat zwölff erwöhlet / deme die Ursach diser Zahl am besten bewußt war / vnd wie die Natur kein Vacuum, oder nichts laeres zulasset; auch für die Engel / die gesündiger haben / das Menschliche Geschlecht ist von G.D. an ihr statt gestellt worden / ic. Also haben die Apostel den Mathiam auch an des Judasers stell in ihr Collegium erwöhlet. 2. Dife Zahl / wie vil Lehrer andeuten / ist im alten Testament vilfältig durch Figuren vorbedeutet worden: als durch die 12. Patriarchen Jacobs; dann wie von denselben das ganze Jüdische Volk / also ist von den Aposteln die ganze Christliche Kirch herkommen. Item, durch die 12. Exploratores, oder Aufspäher des gelobten lands / Numer. 13. vnd durch die 12. Edelgestein in dem Kleid des Hohenpriesters. Exodi 18. &c.

IV. Wann das Joch des Herren lieblich ist / vnd sein Burde leicht / so seynd ja die Gebott G.D.ies nie vnmöglich zuhalten / wie vnser Widerfacher sagen. Vnd sie glossieren vber dise Wort / was sie wollen; so bleiben sie doch in der Dnwarheit besteecken; wie zusehen bey dem Adamo Conzen in cap. 11. Math. v. 29. & 30. §. 3.

LebensLehr.

I.

Was der
wahre Glaub
für ein Gut-
that G.D.ies
sey.

Was für ein vnaussprechliche Gutthat G.D.ies sey / die Geheimnuß des Wahren Aeltn Seeltigmachenden Glaubens erkennen / vnd demselben mit dem Werck folgen / gibt das Euangelium hell an Tag; in dem Christus seinen Himmlischen Vater beschwören so hoch lobt / preysset / vnd ihme Danck sagt / daß er dise wunderbahrlliche / vnd Himmlische Wissenschaft vnd Weisheit den Demüthigen vnd Kleinen mittheilet / den Hoffertigen aber verhältet; vnd sie in der Abergwis der Wele versincken lasset. Dann kein Mensch gnugsamb kan gedencken / was wir durch den Glauben in Christo bekennen. In Christo wohnet alle Fülle der Gottheit; Coloss 2. vnd in ihm seynd alle Schatz der Weisheit vnd Wissenschaft G.D.ies verborgen. In Christo ist der Brunquell aller Gnaden / vnd Geistlicher vbernatürlicher Gaaben / in solcher Gröffe / Vollkommenheit / vnd

vnd Unbegreiflichkeit / daß er vns alle kan derselben theilhaftig machen / vnd damit vber vnd vber schützen. Dese große Reichthumb / vnd Schatz allerley Güter / die wir von Christo haben / erkläret die H. Schrift durch allerley schöne Titel vnd Nāmen / die sie an vil Orthen dem Herren gibt. Sie heisset ihn vnseren GOTT / vnseren Erbsen / vnseren Hymel / vnseren HohenPriester / vnd vnser Dpffer / vnseren Meister / vnserer Weisheit / vnserer Gerechtigkeit / vnseren König / vnseren Mittler / vnseren Erlebtiger / vnseren Hirten / vnser Licht / vnseren Fürsprecher / vnseren Befehlsgeber / vnserer Seelen Bespons / vnser Leben / vnser Heiligmachung / vnserer Veröhnung / vnseren Weg / vnseren Richter. In disen Titulen werden alle Tugenden vnd Vollkommenheiten / vnd Würcklichkeiten begriffen / die er gegen vns vebet. Ic. O wie glücklich seynd alle / die GOTT mit dem wahren Glauben würdiget ? denen er seine hohe Schatzkammern eröffnet ? O wie danckbahr sollen wir seyn vmb die empfangene Gutthaten / daß er vns hat eröffnet / was er sovil hundert Tausent Menschen hat verhalten ?

Alhie ist zu merken / daß der H. Chrysostomus sagt / Christus hat dem Vatter nit darumb das Lob gesprochen / als wann er sich deswegen erfreuet / daß der Vatter diß Scheimnuß habe verborgen den Weisen der Welt ; dann vmb diß sey mehr zu weinen / als sich zu freuen ; sonder darumb / daß er solches so geringen / schlechten / vnd demüthigen Fischeren geoffenbahret.

II. Wievil seynd bey den Griechischen / Lateinischen / Chaldaischen / vnd Arabischen Völkern / Heyden / hochsinnige vnd vberaus gelehrte Leute gewesen / denen viterley Künste bekandt / vnd wunderbahrlche Heimblichkeiten der Natur in etwas wissend waren ; nichts destoweniger haben sie von Christo / von dem Himmlischen vnd ewigen Licht nichts gewüß / oder da sie darvon etwas gehört / ist es ihnen wie ein Thorheit vorkommen ; auß keiner anderer Ursache / als / dieweil der Himmlische Vatter ihnen solches nit hat geoffenbahret ; dann sie waren nit auß der Zahl der Kleinen vnd Demüthigen. Der einigige Socrates des Platonis Præceptor hat / wie es scheint / geglaubt einen GOTT / der aller Ding Urheber vnd Erschaffer sey / vnd hat gelaugnet / daß die Sonn vnd Mon / vnd andere / welche man darfür gehalten / sendertlich zu Athen / wahre Götter seyen : ist auch vmb diser Lehr willen zum Tode verdambt worden. Hat derohalben bekennet / die Seel des Menschen seye vnsterblich / vnd werde nach disem Leben einen Lohn vmb ihre gute Werck / vnd ein Straff vmb ihre Mißthaten empfangen ; darumb wölte er gern sterben / mit der Hoffnung / er werde deswegen belohnet werden. Jedoch hat er eben dise Lehr auch mit einem groben Irthumb besudelt ; in dem er zumahl auch den Apollinem / einen auß den falschen Göttern / so lang er gelebt / verehret hat / vnd demselben zu Ehren die Philosophiam gevebet. In seinem Tode / als er das

Bist / so man ihm gegeben / außgetruncken / hat er Critonem seinen Freund heissen in seinem Namen dem Esculapio, auch einem falschen Gott / einen Goggehauen auffopffern / den er ihm schuldig wäre. Deswegen die H. Väter disen Soeratem auch vnder die Abgötterer gezehlet. Wie dann auch Plato in der Lehr von Gott / vnd den Göttern sehr vnberändig vnd wandelmühtig gewesen. Weil dann sovil gelehrte vnd hochverständige Leuth in diser Sach so hoch gefählet / vnd so weit vom Zweck der ewigen Seeligkeit seynd abgewichen / vnd das Himmlische Licht von Gott nit gehabt haben / welches wir haben / sollen wir dasselbig bilich erkennen / groß achten / vnd Gott darumb in aller Demühtigkeit ohne vnderlaß danken / vnd lob sprechen. O Christenmensch / hüte dich vor Irthumb vnd falscher Lehr / wilt du nit ewig verdambt seyn!

Etliche Tugenden seyn der Heydenschafft vnbestandt gewesen.

III. Insonderheit aber ist bey der Heydenschafft vnbestandt gewesen / was etliche gewisse Tugenden für gewaltige Mittel seyn zu der Vollkommenheit vnd Seeligkeit / welche vnser Heyland vns gelehrt. Als 1. Die freywilige Armuth; welche weder dem Aristoteli, noch dem Ciceroni gefallen / die beyde der Meinung gewesen / als seyn die Reichthumb nochwendige Instrumente vnd Mittel zur Tugend / vnd seye besser zur Vollkommenheit der Tugend zukommen / daß man die Reichthumb erhalte / als alle den Armen außtheilen. Daß diß ein Irthumb seye / hat vns der Sohn Gottes mit seinem Exempel vnd heiligen Mund gelehret. 2. Von der stäts wehrenden Keuschheit hat disen Leuthen nit getraumet; vnd eben so wenig von der Mortification vnd Abdrückung seiner selbs / vnd Täglichen Kreuztragung / welche Ding alle sehr lobet Christus der Herz; deme die H. Apostel / vnd sovil Taufent Gottseliger Seelen seynd nachgefolgt: Vide Franc. Arias Thesaurum in exhaustum. Tomo 3. à fol. 167.

IV. Kommet her zu mir alle / die ihr mit Mühe vnd Arbeit belästiget / vnd beschwäret seyt / 1c. Vnder anderen Beschwärdissen / vnd Lasten / die wir tragen / ist die Todesünd der größte vnd schwärest Last; welcher vnser Seel gar hefftig darnider trecket / bis in die Höl hinunder: vnd lasset nit leichtlich zu / daß man das Haupte vber sich gen Himmel hebe / vnd zu der ewigen Seeligkeit die Augen kehre. Damit wir dann dises grau amen vnd vnereräglichen Lasts abkommen / sollen wir vns mit allen Kräftien dahin beissen / daß wir Christi Stimm / dardurch er vns so freundlich vnd liebreich rüffet / vnd zu sich ladet / anhören / vnd folgen. Der wirdt dise Bürde vns abnehmen / vnd sein Bürde zutragen Krafft vnd Stärcke erschellen. Dieselbe ist süß vnd leicht. Dann sie trägt die jenigen / welche sie tragen.

V. Kommet her zu mir / spricht Christus: Kommet nit mit den Süßen /

Züssen / sonder mit den Sitten; nie mit dem Leib / sonder mit dem Glauben und Lieb. Dain dieses zu mir kommen ist Geistlich / wodurch der Mensch sich mit dem Herren näheret / durch das Gebet / vnd durch den Glauben; vnd ihme in seinem Wandel nachfolgt. Darumb kommet her ihr Gefangene / vnd Eingeschlossene: Ich bin die offene Thür der Wahrheit / vnd der wahren Freyheit: Kommet her ihr Prethaffie / vnd Krancke; dann ich bin der rechte Wund Arzet / vnd Himmlische Medicus: Kommet her ihr Schiffbrüchige / die ihr armfelig in dem Meer diser Welt herumb schwimmet; Ich bin der glückselige / erwünschte Port / bey dem Ruhe vnd Sicherheit zufinden ist. Kommet her alle / niemand außgenommen: ich will euch im Grund vnd Fundamente verhältlich seyn. Kommet her ihr Juden / die ihr mit dem Mosaischen Gesetz hart beschwäret seyt; ich will euch darvon erledigen: Kommet her ihr Heyden / die ihr ewres Süends kein End wisset / ich will euch von diesem Grewel vnd Unglauben befreien: Ja ich will von euch allen / nit allein die Beschwärmuß hinweg nehmen / sonder ich will euch auch erquicklen / erlustigen / ersreuen / eweren Geistlichen Hunger vnd Durst sättigen / vnd euch zur wahren Ruhe eweres Herzens bringen. Ich will euch speisen / nemlich / auff Erden mit der Speiß des Göttlichen Wortes / vnd der heylwertigen Lehr; des Hochwürdigsten heiligsten Sacraments meines Fleisches vnd Bluts: vnd im Himmelreich mit der ewigen Glöry. Kommet her zu mir / dann ich bin die Ruhe deren / die arbeiten: Ich bin der jenig / welcher alle läßt ringert / vnd lechter machet: Ich bin die Krafft vnd Stärke den Krafftlosen / Schwachen vnd Dymmächtigen: Ich bin kommen / daß ich die Sünder beruffe / vnd nit die Gerechten. Der H. Bernardus sagt: Mundus clamat, ego deficiam; Caro clamat, ego interficiam; Christus clamat, ego reficiam: Die Welt schreyet / Ich weiche / vnd verlasse dich: das Fleisch schreyet / Ich ermörde dich: Christus schreyet / Ich erquickte dich. Zu welchem wilt du gehn? Ach wer wolt nie lieber zu Christo gehn / als zu der trewlosen Welt / als zu dem verführischen Fleisch?

Wie Christus uns so lieblich zu sich ruffet.

VI. Es seynd vilerley Joch. Es ist das Joch der Juden / der Heyden / der Welt / der Todtsünd / des Teuffels / der Kezeren / des Herzen Christi. Es seynd vilerley Joch.

Von dem Joch der Juden sagt S. Petrus, Actor 15. Was ver sucht ihr Götter / daß ihr den Jüngerem auff den Hals legen wolt ein Joch / welches weder vnser Väter / noch wir haben tragen können? Es ist ein schwäres Joch / wegen der grossen Menge vnd Schwäre der Jüdischen Gebotten.

Das Heydntische Joch ist noch vil schwärer / welche an vilen Dingen ihren Abgötteren die Menschen / ja auch die Kinder pflügen / vnd auch noch pflügen.

pflegen zu pressern/vnd grausamblich vmbzubringen: wil von den Menschen frässern nichts sagen. Im vorigen seculo seynd zu Mexico in India Jährlich bey 20000. Knäblin vnd Mäglin dem Teuffel geschachtet worden. O Uer! was ist das für einjgrewlichs Joch.

Joch der
Welt.

Von dem Joch der Welt sagt Ecclesiasticus c. 4. Allen Menschen ist ein schwäres Arbeit außgelegt / vnd ein schwäres Joch vber die Kinder Adams. Was ist das für ein Joch? Ach es ist das Joch der Eitelkeit/damit sich die Welt vergebentlich abmattet/vnd bemühet/in Eroberung der Reichthumb/der Erhaltung der Ehr/des Wohlusts/des Leibs/des zeitlichen Lebens/der Nachkommer vnd Erben/2c. welches gewislich ein beschwärlche Burde ist / vnd vergleiche sich wol mit dem Joch / so der Pharao Exodi 5. dem Hebräischen Volck hat außgelegt / daß es hat müssen im Koch vnd Laim ohne vnderlaß arbeiten / Ziegel zumachen. Dann vmb Gottes willen/was stehet ein Ehr. vnd Geltstücker / oder auch ein Vnzüchtiger für Mühe vnd Arbeit Jahr vnd Tag nit auß/auff daß er seinen Begirden könne ein gnügen thun? welches er doch keines wegs thun kan. Dann in Ewigkeit wird er mit disen geringfügigen vnd zergänglichen Gütern nit ersättiget; sonder er wird zu leiff/ als wie die Hebræer von den Egyptieren gezeiffet/ vnd vbel von der Welt geschlagen worden.

Kezer Joch.

Das Kezer Joch ist nit vil ringer / ob sie schon nichts mehr rühmen / als ihre Freyheit/ von allen Päpstlichen Beschwärmussen vnd Menschen Sagenungen. Aber es gehet ihnen wie den Ochsen/ die kein Joch tragen wöllen/die meistet man zur Schlachtbanc / vnd schlägt sie für den Keyff: seynd also in stürker Gefahr vor dem Hölischen Messer. Darnach ob sie schon von der Geistlichen Obrigkeit vnrrechtmässig sich in Glaubenssachen haben ledig gemacht/ so seynd sie doch der Weltlichen Obrigkeit jetzt vil mehr vnderworfen/ vnd müssen ihres Glaubens geleben/ als wie die Selauen/ sie wöllen/ oder nit.

Sünden
Joch.

Von dem Joch der Sünden sagt David, Psal. 37. Meine Bosheiten vnd Missethaten seynd vber mein Keyff außgangen / vnd haben mich als ein schwäres Burd beschwäret. Dann zuvor ehe der David gesündigtet/hatte er grosse Ruhe in seinem Gewissen: aber nach der Sünd/vnd zur Zeit / da er disen Psalmen gemacht / hat er nit ein einzige Nacht rühlig schlaffen können. Wer ein Sünd begehet / ist ein Knechte der Sünd / sagt Christus. Ioan 8.

Teuffels
Joch.

Das Joch des Teuffels nennet Isaia c. 9. das Joch der Burde / das ist / ein vber auß schwäres Joch; womit er die Menschen hart trucket vnd presset/vnd hat ein Ruten in der einen Hand/mit welcher er schlägt/vnd ein Scepter

Scepter in der anderen / womit er Tyrannisch regiert. Das erfahren vnd bekennen vilmahlen die Zauberer / vnd Vnholden / welche sich dem Teuffel ergeben / wie er sie so vbel tractieret. Es schreibet P. Balthasar Chauasius im 3. Buch de perfect. Prudent. c. 5. Er hab in Lothringen ein Edle Frau gekennet / deren ein Vnhold zehen Kinder vmbgebracht / ohnangesehen / das sie stärke vnd grosse Guteschancen von ihr empfangen: vnd diß hab sie vnder anderen / als sie gefangen worden / selbs bekennet; vnd da man sie fragte / ob sie sich nit geschewete / einer so grossen Guteschancen solchen Schaden zuzufügen? hab sie geantwertet / sie sey vom Teuffel / auch mit Schlägen / darzu gezwungen worden: sonst hab sie kein Ruhe nit haben können.

Vll. D wievil ringer / wievil süßer vnd lieblicher ist das Joch Christi? Christi Joch
 Im 18. Psalm v. 11. sagt der Psalmist: Des H. Erzen Gerechtigkeiten vnd Vrsheit seynd zubegehren / vnd ist ein Verlangen nach syner zuhaben / vber Gold vnd Silber; Sie seynd süßer als Hönig vnd Hönigsladen. Vnd Ioannes in der 1. Epistel c. 5. Vnd seine Gebott seynd nit schwär. Vnd zwar 1. auß vnser eigener Natur. Gibe nit dieselbe einem jeden ein / er solle Güt / vnd die Elteren / auch seinen Nächsten lieben / vnd ihme in der Noth helfen / vnd beyspringen? Was ist aber lieblicheres vnd lustigeres / als lieben? **Wer liebt seinen Nächsten / der hat das Gesetz erfüllet** / sagt Paulus, Rom. 13. v. 8. So ist dann bey vns das Gesetz der Lieb. Sagt nit der H. Augustinus, Amor meus, pondus meum? Mein Lieb ist mein Joch? oder mein Gewicht / das ich trage? Lehret vns nit die Menschliche Vernunft / wir sollen nit stehen / nit morden / nit Abgötterey treiben / nit liegen / nit betriegen? So kan es dann vns nit so gar schwär seyn? dann was wir wollen / das man vns ihue / warumb sollen wir es nit auch gern anderen thun? 2. Ob wir schon durch die Erbsünd vnd Concupiscenz vil geschwächet seynd worden / so hilffe vns doch Güt mit seiner Gütlichen Gnad; darumb sagt Paulus 1. Corinth. 15. **Aber nit ich / sond er die Gnad Gottes mit mir.** Vnd Philipp. 4. **Ich vermag alles in dem / der mich stärcket.** Dese Gnad Gottes stärcket vnser Kräfte / vnd machet / das sie gleichsam stähit werden / die sonst kaum bleyen seynd. Sie treibet die Hindernissen zum Gütten von vns hinweg. Sie lindert vnser Versuchungen / vnd Anfechtungen. Sie erfület vns mit innerlichen Tröstungen des H. Geistes. Darzu kombt das Exempel Christi / vnd seiner Heiligen / welches vns auch alles leicht vnd ring machet. Dergleichen die Lieb Gottes / darumb sagt man / *Amanti nihil difficile est: Dem / der liebt / ist nichts schwär.* In eo enim, quod amatur, aut non laboratur, aut labor

bor amatur, sagt Venantius: In dem/ was geliebt wirdt/ wirdt eines/ weders nit gearbeitet/ oder die Arbeit wirdt geliebet. Die Fligel an den Vöglen beschwären die Vögel ganz nit: vnangesehen / sie auch ein Schwäre / vnd Gewicht haben: sondern machen sie ring im Fliegen. Das thut die Gnad Gottes bey vns in Haltung der Gebotten Gottes / vnd Tragung des Jochs Christi.

Die Demuth
sollen wir
von Christo
lernen.

Beste im
andern Buch
dieses Theils/
die 3. Be-
tracht. von
den 8. See-
ligkeiten.

Die lieb
Christus die
Demuth
habe.

VIII. Lehret von mir/ dann ich bin sanftmüthig / vnd von Herzen demüthig / sagt Christus / welcher alle andere schöne Tugenden im höchsten Grad gehabt / aber doch ab der Sanftmuth vnd Demuth hat ein sonderbares Wohlgefallen getragen / vnd hat vns dieselbe an seiner Person betrachten / vnd nachzufolgen so hoch recommendiert. Fürwahr sie seynd zu recommendieren, vnd in grosse Acht zunehmen: wie er sie dann auch hat in der Predig auff dem Berg Matth. 5. an den Spiz der acht Seeligkeiten gesetzt: sprechende: Seelig seynd die Armen im Geist/ das ist/ die Demüthigen; Seelig seynd die Sanftmüthigen / etc. Vnd in diesen zwo Tugenden hat vns Christus insonderheit selbst wollen vorleuchten / vnd ein Exempel geben / dem wir sollen nachfolgen. Von der Demuth sagt der H. Chrysostomus Orat. de Humiliate animi tom. 5. Wann du einen Geistlichen daw vbersich führest mit Almosen geben/ Betten/ Fasten/ vnd allerley andern Tugenden; vnd nit zuvor das Fundament der Demuth legest/ ist all dein Arbeit vergebens: dann wir thun Gutes / was wir wollen / so kan doch ohne die Demuth nichts bestehen. Ist derohalben die Demuth vns höchst vonnöthen. Der Demüthig haltet sich für gar schlecht/ gering / verächtlich / für Staub vnd Erden / ja für gar nichts / sinemahl er ank nichts von Gott vrsprünglich erschaffen / vnd hat von sich selbst nit etnes kleinsten Staubleins groß; darumb kan er ihm selbst nichts zumessen/ wie die Hoffart thut; sonder er sey wer er wöl / soll er doch seinen Ursprung erkennen/ alle seine Kräfte der Güte Gottes / vnd nit ihm selbst zuschreiben; sich in den Schranken seines eigenen Nichts erhalten: ihm selbst nichts vertragen / sonder all sein Hoffnung vnd Zuversicht auff Gott setzen: vnd also sich selbst / vnd Gott erkennen; sein Gemüth vor Gott auff's tieffest neigen; vnd in seinem Herzen sich für den schlechtesten halten.

IX. Es ist nit anzubringen / wie lieb Christus die Demuth habe. In Christo ist sein heilige Empfängniß / sein wunderbare Geburt / sein vbriges ganzes Leben vnd Predigen: sein bitterstes Leyden vnd Sterben / nichts als ein lautere vnd vberschwengliche große Demuth gewesen. Er hat im Stall wölen gehöret werden: Er ist den Herodem als ein Schwacher gepöhen:

Er

Er hat sich dem Joanni zu Tauffen vndergeben/als ein geringerer: Er hat sich gedemüthiget mit den kleinen Kinderen zuhandlen / vnd hat sie lassen zu ihm kommen: Er hat schlechte Fischer vnd Zollner zu Jüngeren angenommen: Er ist geföhren/da man ihn hat wollen zum König machen: Er hat vil Wunderwerck wollen verschwolgen gehalten werden: Er hat seinen Jüngeren mit grosser Demuth die Füß gewaschen: Er ist auff einem verächtlichen Esel zu Jerusalem eingetricken: vnd vnzahlbar vil dergleichen. O Gott/ was ist das für ein Exempel der Demuth des Sohns Gottes! was ist das für ein Argney wider die Hoffart! Darumb sagt der H. Bernardus gar recht: Was ist mehr zuverwunderen / was ist mehr zuverfluchen / was ist heffteiger zustraffen / als das der Mensch siehet den Sohn Gottes / vnd Höchsten im Reich der Engelen / vnd Vndersten im Reich der Menschen / sich noch darff groß wollen machen auff der Erden? Es ist ein vnleidentliche Vnverschämigkeit/ das/ wo sich die größte Mafesheit außgelähret/ vnd ernidriget/ sich dorten ein Erdwärmblein auffbäume / vnd erhebe.

X. Wie hoch der Himmlische Vatter / vnd der H. Geist die Demuth lieben/ist die H. Schrifft voll. Humilia respicit in calo, & in terra. Er siehet das Demüthige an im Himmel/ vnd auff Erden. sagt David. Wen wird ich ansehen/ als den Armen/ vnd Zerknirschten im Geist. Psal. am letzten v. 2. O Gott widerstehe den Hoffertigen/ vnd gib Gnade den Demüthigen. sagt Iacob. c. 4. Das Gebett eines Demüthigen durchringet die Himmel. Die Gottselige Iudith sagt/ c. 9. Der Demüthigen vn Sanfftmüthigen Gebett hat dir allzeit wolgefallen. Vnd David Psal. 50. Ein zerknirschtes vnd demüthiges Herz wirdt O Gott nit verachten.

XI. Die Würckungen vnd Nugbahrheiten der Demuth seynd vnzahlbar vil. Wo Demuth ist / da ist Weisheit. Proverb. am 12. Ein Einsidler in der Wüste hat 70. Wochen gefastet / auff das er köndte einen schwären Spruch auß der H. Schrifft verstehen; hat ihn aber nit verstanden: leistlich nimbt er ihm für / er wöl zu einem anderen Bruder gehen / vnd denselben fragen/darauff ist er hingangen: Auff dem Weg begegnet ihm ein Engel/der sagt zu ihm. Siehe / du hast mit deinem sibenzig Wochigen Fasten sovil nit außgerichte/ als mit diser Demuth / das du hast einen anderen fragen / vnd von ihm lehren wöllen. Darumb eröffne ich dir jetzt deinen Spruch / darvon du hast gezeuffnet / vnd vnderweise dich auß Gottes Befelch. Vnd ist darnach verschwunden.

Die Nugbahrheiten der Demuth.

Die Demuth erlediget den Menschen von der Menge der Sirecken dieser Welt. Wie der H. Antonius erfahren. Dann als er in einem Gesicht die ganze Welt voller Sirecken gesehen/ hat er auffgeschrien: O Herr/ wer wirdt diesen Sirecken entgegen? da höret er ein Antwort/ der Demüthige. Man sihet/ wie in den Fischen die grosse Fisch behangen/ die kleinen aber dadurch kommen.

Lobspruch der Demuth.

Die Demuth ist nie allein ein grosse Gnad von Gott/ sonder sie ist auch das Gefäß/ oder das Geschitz/ in welches wir andere Gaaben vnd Gnaden Gottes empfangen. Sie ist aber ein solches Geschitz/ das nie kan erschüttert werden: dann je mehr Gnaden Gott darein gießet/ oder schüttert/ je mehr achter sich die Demuth solcher Gnaden unwürdig/ vnd ernidriger sich vil tiefer/ dadurch sie noch grössere Gnaden empfangen kan: vnd solches ohne End.

Die Demuth ist wie ein fruchtbarer Baum: je mehr derselbe Frucht trägt/ je mehr neyget er sich zu der Erden. Also ein Demüthiger/ je mehr er Gutes thut/ je mehr demüthiget er sich. Die Demuth ist ein Mutter der Lieb. Sola virtus humilitatis, lae est reparatio charitatis. Allein die Demuth widerbringet die Lieb/ welche er wann verlegt ist/ sagt der H. Gregorius.

Die Demuth ist ein Beschützerin aller Tugenden: dann sie verbirgt das jentz/ was wir Gutes haben/ damit es vns nit genommen werde/ zu Wasser oder Land/ von den Rauberen: oder vom Wind der eitelen Ehr/ hinweg gewähet werde. Wer ohne Demuth Tugenden samblet/ der thut wie einer/ der ein Pulver offentlich vnbdeckt im Wind trägt; sagt auch der H. Gregorius. Es sey dann Sach/ spricht gar schön S. Augustinus, daß die Demuth in allem/ was wir Gutes thun/ vns vorgehe/ vns begleite/ vns nachfolge/ reisse vns die Hoffart alles wider auß der Hand. Es kan die Demuth gar wol verglichen werden mit den rothen auß dünnem Papier gemachten Büchlein/ in welchen die Münz vom geschlagenen Gold eingelegt werden: welche wann sie beschlossen bleiben/ ist darinnen das Gold gar sicher: aber sobald sie eröffnet werden/ vnd man darein blasen/ oder ein Wind darzu kan/ so flodert das Gold alles darvon/ vnd wirdt vnnutz gemacht. Also auch alle Tugenden/ wann sie nit mit der Demuth bedeckt werden.

Die Demuth schlägt alle Pfeil des bösen Feinds zu ruck: darumb hat er dem H. Machario bekennet: Allein die Demuth überwindet mich. Warumb? Dann die Demuth kreicet nie allein/ sonder mit der Hilff Gottes/ dem sie alle Ehr zumisset. Gott aber laßet sich nie überwinden: vnd laßet ihm sein Ehr nit entziehen.

XI. Was jetzt die Sanfftmüthigkeit belangt / ist dieselbe die liebste / vnd vnempfindliche Schwester der Demuth / vnd kan nit ohne dieselbe seyn: gleich wie man von etlichen Zwillingen sagt / vnd schreibt / daß sie nit haben ohn einander / oder von einander gescheyden seyn können: so gar nit einander gesund / oder krank gewesen; welches sich auff die Sanfft. vnd Demuth gar wol reimet.

Die Nutz-
bahrkeit
der Sanft-
muth.

Die Sanfftmuth ist ein Tugend / welche dem Zorn entgegen gesetzt wirdt / auff daß sie denselben nach der rechten Vernunft / vnd dem Christlichen Befehl mäßige / im Zaum halte / vnd nit vngeduldrich aufbrechen lasse / sonder in allen widrigen Begegnissen das Gemüth bey guter Ruhe erhalte / vnd den Schädiger nit hinwider schädige. Diese Tugend machet daß der Mensch ein wahrer Mensch verbleibe / vnd nit zu einer wilden Bestia werde: darumb hat ihm Gott keine solche Waffen geben / als wie den vngedwren / zornigen Thieren: Er hat vns nit versehen mit Hörnern / mit krummen vnd langen Nägeln vnd Klauen / mit einem grausamen Biß vnd erschrecklichen Zähnen / mit einem so weiten Rachen vnd Maul: sonder er hat vns solche Glieder mitgetheilt / welche einem Demüthigen vnd Sanfftmüthigen wol anstehen. In dieser Tugend ist Moyses vnd David sehr sündtreflich gewesen / jener sonderlich / Num. 9. da Gott ihn selbst hat verhördiget wider die / so ihn verfolgten: diser / als er seinem Todtsfeind dem Saul 1. Reg. 24. hat verschonet / da er ihn hette vmbbringen können; das er auch sonst in vielen andern gelegenhaiten gethan hat: vnd deswegen beyde in H. Schrifft hoch gelobt werden.

lob der
Sanfftmuth.

Die Sanfftmuth ist gleich einem Wahl auß der Erden gemacht / vor einer besetzten Statt; welchem Wahl keine Stuck nichts können abgewinnen / die weil die Kugeln kein weissen Widerfaz finden / vnd in das lunde Erdrich ohne Widerstand hinein gehen / vnd den Wahl noch mehr besetzen / dardurch die Statt beschützt wirdt. Also wirdt auch der Wahl vnserer Seelen beschützt / wann sie von den Sittlichen Feinden bestritten wirdt / vnd sie darauff mit Stucken allerley Schmach vnd Unbill spielen. da ist die Sanfftmuth vorhanden / vnd machet mit ihrer Lindtät alle Kugeln krafftlos; dann sie weicher dem Vbel / vnd überwindet dasselbe im Guten. Darumb sagt Sirach am 10. cap. Sohn / er halte dein Seck in der Sanfftmüthigkeit.

Die Sanfftmuth lindert den Zorn vnserer Nebenmenschen: vnd machet / daß wir auch bey demselben können friedtamb fortkommen / vnd das Vnserige mit Ruhe besitzen. Dann hartes vnd lundes zusammen / geben nit Feuer / sonder das lunde weicher dem harten; da gibts ein laderen Streich: Aber zwey harte Ding auff einander gestossen / pflegen Feuer von sich zugeben: Zween harte Stein machen kein veste Maur / man thut dann ein lunden Merckel darzwischen.

Die Sanfftmuth iſt ein ſolche Tugend / welche fürnemblich ſtehet an
 nen wahren Jünger Chriſti. Ephel. 4. Ich bitte euch / liebe Brüder /
 daß ihr würdig wandelt ewerem Beruff; in dem ihr beruffen ſeyet /
 in aller Demuth vnd Sanfftmuth / ſagt Paulus. Vnd 1. Timoth. 6.
 Du aber / du Menſch Gottes / trachte nach der Gerechtigkeit / des
 Sanfftmüthigkeit / 2c.

Die Sanfftmuth iſt ein Tugend / deren der Herr ſelbſt mit ſeinem ſon-
 derbahren Exempel hat wollen ein Lehrmeiſter ſeyn / vnd begehrt / daß wir ihm
 hierinn ſollen nachfolgen. O mit wievil Heroiſchen Wercken der Sanffte-
 muth iſt er vns vorgangen? Ja Gott ſelbſt / der vnzählbare Sünd der Men-
 ſchen mit Sanfftmuth überträgt / vnd laſſet ſein Sonne ſcheinen vber Ge-
 rechte vnd Ungerechte / vber Böſe vnd Gute. March. 5. Chriſtus aber / als
 man ihn maledeyete / hat er nie wider gemaledeyet / noch in ſeinem Ley-
 den anderen getrowet / ſonder ſtilſchweigend wie ein vnſchuldiges Lamb zur
 Schlachthand ſich führen laſſen: Gott geb / wie er iſt mit Schmachreden
 vnd Vnbill angeſprochen worden / hat er doch nie zürnet / oder mit vngeſchla-
 ren Worten geantwortet / ſonder hat geſchwigen; vnd ſein innerliche Ruhe
 des Herzens alzeit behalten. Hat für ſeine Verfolger vnd Kreuziger gebet-
 ten / ihnen alles verziehen. Matthai am 21. ſtehet geſchriben / **Sihe / dein
 König komet die ſanfftmüthig / ſitzend auff einer Eſelin / 2c.**

Die Sanfftmuth iſt ein Tugend / welche den Menſchen würdig macht /
 daß ihn Gott ſelbs vnderweiſet: Diriget manſuetos in iudicio: docebit mi-
 tes vias ſuas. **Er (der Herr) wird die Sanfftmüthigen laſſen / vnd
 führen im Gericht: Vnd wird ſie ſeine Weg lehren.** Pfal. 24. v. 9.
 Warumb? Dann die Sanfftmüthigen widerſetzen ſich nit dem Lehrmeiſter /
 ſonder laſſen ſich an der Hand führen / gleichſamb als Manſueti, vnd laſſen ſich
 laſſen / vnd vnderweiſen / vnd nemmen die Lehr an / vnd folgen derſelben. Da-
 hero ſagt Iacobus am 1. **Nembe auff mit Sanfftmüthigkeit das
 Wort / das euch einpfanzt iſt / vnd ewere Seel kan ſelig machen.**

Mittel wt.
 der den Zorn.

XII. Man findet bißweilen Menſchen / die haben ein hefftige / vnd zum
 Zorn geneigte Natur von ihren Eltern empfangen / die können ſie nit hinweg
 werffen. Haben aber Mittel / daß ſie dieſelbe im Geſchitz erhalten. Diſe müſ-
 ſen ſtreiten / vnd thun / wie die jentigen Reitter / die auff einem friſchen muth-
 willigen / vnd vnbandigen Pferde reiten. Wann ſie nit die Geißel / vnd den
 Zaum ſtät in der Hand haben / ſo ſchlage es bald hinten vnd vornen auß: Die
 Vernunfft / oder die Seel im Menſchen iſt der Reutter; der Leib iſt das muth-
 willige Pferd: diſes muß von der Vernunfft regiert / vnd im Zaum gehal-
 ten

ten werden / so thut es gut. Wann sich in dir ein Zorn erregt / greiff alß bald nach dem Zügel / halt das Maul / daß es nit außbreche: gedencke fugs / es gebühre sich nit / daß du vmb dieses / oder jenes zeitlichen Guts wegen zornig werdest: alßdann magst du zürnen / wann man dir G. D. r nemmen will. Ein alter Abbt mit Namen Isaac / ist von seinen Mönchen gefragt worden / warumb der Teuffel ihn so hefftig sördere? Hat er geantwortet; dieweil er seinen Zorn / wann sich einer im Herzen blicke lassen / alß bald dämpffe / vnd nit gestattet / daß er bis an Hals auffsteige. Wer sich recht erkennet / daß er nichts sey / vnd darumb sich für schlecht halteet / hat nit vrsach zuzürnen / wann etwas wider ihn geschicht. Dein Widersacher ist einweders ein Außermöhlter / oder ein Verworffener: diser wirdt noch in der Höl gnug gestrafft werden: sey damit zufrieden / vnd zürne nit. Jener wirdt ein Mit Erb / vnd Mitgesell seyn in der ewigen Seeligkeit: was wilt du dann jezt vber ihne zürnen? Vergiß es / so hast du diß schon gerochen.

Histori.

XIII. Christus hat sich hoch erfrewet / vnd frolockend außgeschreyet / vnd seinem Vatter danck gesagt / daß er seinen Jüngeren die Götliche Geheimbrussen geoffenbahret. Also sollen auch wir mit der Christlichen Kirchen frolocken / wann wir sehen vnd hören / daß in diesem oder jenem Land der wahre Catholische Glaub gepflancket / vnd glücklich angenommen wirdt. Also hat sich der H. Apostel Ioannes erfrewet in seiner 3. Epistel / wann er gesehen / daß erwar die Christliche Lehr ergriffen / vnd angenommen hat. Er sagt: Ich hab kein grössere Gnad / (oder Frewd) als wann ich höre / daß meine Kinder in der Wahrheit (des Glaubens) wandelen.

Frewd der Catholischen wegen Befehung der Unglaubigen / vnd Reyer.

XIV. Christus lehret vns auch / daß wir mit dem Himmlischen Vatter sollen vberinstimmen / vnd vns das jenig herzlich gefallen lassen / was ihme gefället: dann diß heißet / Ita Pater: Ja Vatter: Confiteor tibi Pater: Ich bekenne dir O Vatter / daß mir gar wol gefalle / was dir gefallen hat: Quoniam sic placitum est ante te. Vnd können wir mit grossem Geistlichen Nuz diesen Spruch offte brauchen: Ja Vatter; weil es dir also gefällig ist / so geschehe dein Götlicher Will. Wann vns erwan einfallt / warumb laßet G. D. r sovil Heydnische Vöcker im Unglauben vnd Abgötterey so lange Zeit stecken? Da gib dir selbst Antwort: Ihme ist die Vrsach bewußt: Seye nit fürwitzig zufragen / Warumb? Dann du weißt wol / wie es im Paradies gangen ist / da die Schlang gefragt / warumb hat euch G. D. r verboten von diser Speiß zuessen? Es ist das Warumb / ein Frag der Höllischen Schlangen; darvor hüte dich.

Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Götlichen.

Trost.

I.

Was kan tröstlichero seyn / als das der H. Erz alle Beschwerete heisset zu sich kommen / er wolle sie erquicken? Er wolle alle Verschwartnuß von ihnen hinweg nehmen? Sein Joch sey süß? Sein Burde sey leicht? So sollen wir dann weder an seiner Warheit / noch an seiner Güte zweiffeln; was er redet / ist wahr; was er verspricht / das halter er.

II. Christus erfreuet sich hoch ab unserer Wolsahrt / die vns widerfähret durch die Offenbahrung seines Himmlischen Vatters / der vns sein / vnd seines liebsten Sohns Erkandnuß offenbahret / vnd mittheilet: vnd sage selbst von vnserwegen Dand. O der grossen Lieb des Herzen!

III. Auß diser Lieb ist auch herkommen / das Christus vns so erwillich vnderweisen / das wir insonderheit die zwo Tugenden / die Demuth vnd Sanftmuth von ihme lehren solten / als die vns zum allermeisten vonnöthen.

Seuffzer oder Gebett.

Allerwunderbahrlichster H. Erz Jesu / ich sage dir demüthigsten Dand vmb die Gnad / das du mich auch hast lassen vnder die Zahl der jentgen kommen / denen dein Himmlischer Vater die Göttlichen Scheimbnußen des wahren Glaubens von deiner Gottheit vnd Menschheit geoffenbahret / welche er sovil Weltweisen / vnd sonst hochgelehrten Leuten hat verborgen; deswegen ich billich dich / vnd deinen Vater / vnd H. Geist von Herzen lieben soll / vnd dise fürreffliche Gnad hoch halten / auch lieber wollen Tausent Todt außsehen / als dieselbe verlassen / oder verlieren. Verlehe derohalben / O H. Erz / das ich dein vberschwengliche Gnad vnd Liebe erkenne / in dem du vns so freudlich geladen hast / wir sollen Alle zu dir kommen / die wir mit Arbeit vnd schwerer Burde beladen seynd / vnd du wollest vns erquicken / vnd Ruhe schaffen. Ach wievil Angelegenheiten vnd Ansechtungen ligen vns ob dem Hals / vnd trucken vns in diesem Jammerthal ohne vnderlaß gar hart gen Boden? wievil Mühseligkeit vnd Wideriges stehet vns zuhänden von allen Orthen vnd Enden / darvon vns niemand erledigen kan / als du? Darumb schreyen wir zu dir auß der Tiefe vnserer Nüchzigkeit / vnd bitten vmb Erledigung von dem grausamen Last vnserer Sünden: Wir bekennen vnser Schuld mit Schmerzen / New / vnd leyd / für welche wir deinem Himmlischen Vater dein H. bitteres leyden vnd Sterben mit gerührtem

tem

tem Herzen aufopfferen / vnd demselben zuversöhnen inständiglich begehren; welches wir vnzweifellich zuerlangen vns aerrösten / wann du nur zu vns stehst / vnd deinem lieben Vatter deine süß Wunden zeigest / vnd vnser Aduocat bist; wie du vor deinen Jüngeren vns hast versprochen: Siehe / O Herr / du hast vns heißen kommen: da kommen wir: da bitten / vnd begehren wir: lasse dir wolgefällig seyn / daß du vns erlösest: dann der Vatter hat dir alles vbergeben. Gibe vns / daß wir dich / den Vatter / vnd H. Geist erkennen / vnd lieben; so wirst du vns Ruhe schaffen. Gib / daß wir vnser Joch auff vns nehmen / vnd von dir lehren / worzu du vns ermahnet hast; nemlich die Demuth / vnd Sanftmuth: dann du bist sanftmüthig / vnd von Herzen demüthig. Mein O Herr / wer wolt sich noch erheben / vnd vber andere hoch angesehen seyn / wann er siber / daß du / der Allerhöchste / vnd des Allmächtigen Gottes Sohn dich also hast ernidriget / vnd für ein Exempel der Demuth vnd Sanftmuth fürgeschlagen? O Demuth! O Sanftmuth! wann wird ich euch einmal erlernen / vnd ergreifen? wann wird ich anfangen den Willen Gottes ihu? wann wird ich dein Joch vnd Bürde auff mich nehmen / welche so lieblich / vnd so ring seynd?

Ich preysse dich auch O Himmlischer Vatter / vnd Herr des Himmels vnd der Erden: vnd dich / O du O Herr heiliger Geist / du allerlieblichster Tröster / daß du mir elenden Menschen zur Erkandnuß des wahren Euangelij auch geholffen hast / mich darinn erhaltest / vnd noch immerdar täglich mit vnzahlbaren Gnaden vberschüttest; Gibe mir / daß ich Demuth vnd Sanftmuth lieb habe / vnd der selben / nach dem wunderbahrlichen Exempel vnser lieben Erlösers / mich höchst beflisse. Erquickte O allerheiligste Dreyfaltigkeit / mein mühseliges zer Schlagenes Herz / daß ich gesund werde / vnd in allen Gutes vnverdrossen sey: Rette mich auß zeitlichen vnd ewigen Nöthen; Erquickte mich in meinem Creus vnd Elend / daß ich dasselbe müthlich / vnd mit Sanft / vnd Demuth bis an mein leistes End trage / vnd dort Ewiglich für mein arme Seel ein vnvergänglich Ruhe finde / vnd den Vatter / den Sohn / vnd H. Geist in alle Ewigkeit liebe / vnd lobe. Amen.

